

Seite 9
 Autor: Adi Kälin
 Zürich und Region

Doch noch ein Seerestaurant beim Bürkliplatz?

Eine Volksinitiative verleiht einer alten Idee neuen Schub

Adi Kälin

Die Schiffstation beim Bürkliplatz ist ein zentraler Ort in Zürich. Hier treffen Bahnhofstrasse und See aufeinander – wenn auch stark beeinträchtigt durch sehr viel Verkehr. Städtebaulich wirkt alles sehr unfertig. Es gibt einen Billettschalter der Schifffahrtsgesellschaft, einen Bratwurststand, eine Blumenuhr und ein chaotisches Mit- und Gegeneinander von Velofahrern, Touristinnen und Pensionären beim Frühschoppen.

Auf und Ab beim Kanton

Seit Jahrzehnten nehmen sich Planer der Situation an – und kommen doch keinen Schritt weiter. 2008 keimte kurz Hoffnung auf: Anlässlich der Fussball-Europameisterschaft konnte man auf einem Floss auf dem Zürichsee die einmalige Stimmung geniessen, was einige bürgerliche Kantonsräte auf die Idee brachte, nach einer dauerhaften Einrichtung dieser Art zu suchen. Der damalige Baudirektor unterstützte die Idee, das Parlament nahm ein schwimmendes Seerestaurant in den kantonalen Richtplan auf. 2020 kippte die Stimmung aber wieder. Der neue Baudirektor Martin Neukom (Grüne) legte das Projekt auf Eis. Er begründete dies damit, dass man so etwas nicht gegen den Willen der Standortgemeinde realisieren könne. Diese hatte längst deutlich gemacht, dass sie sich so ein Restaurant für Gutbetuchte am See nicht aufs Auge drücken lassen wolle.

Nun wird die Diskussion neu lanciert. Die IG Seepärke hat vor einigen Jahren den ganz grossen Wurf zur Aufwertung der Zürcher Seeufer präsentiert: Zum einen verlangte sie einen riesigen Park am linken Seeufer. Der Mythenquai vor den Versicherungsbauten solle nicht mehr Strasse, sondern Teil des Parks sein, war eine ihrer Forderungen. Und auch die Idee des Seerestaurants wurde neu aufgelegt. Weil die Stadt nicht auf die Forderungen einging, sondern für jedes Teilgebiet separat plante, lancierte die IG Seepärke schliesslich zwei Volksinitiativen: Mit einer forderte sie den grossen Mythenpark, mit der anderen das Seerestaurant. Der Stadtrat teilt nun mit, dass er beide Initiativen für gültig erklären will. Zum Mythenpark präsentiert er aber eine Variante ohne Aufhebung der Strasse als möglichen

Gegenvorschlag, und das Seerestaurant stellt er sich am Ufer und nicht auf dem See vor.

Mythenquai für Verkehr zentral

Die Schaffung eines möglichst zusammenhängenden Parks findet der Stadtrat «grundsätzlich begrüssenswert». Allerdings sieht er städtebauliche und verkehrliche Gründe, die gegen die Aufhebung des Mythenquais als wichtige Strassenverbindung sprechen. Die Strasse sei im kantonalen Richtplan eingetragen und bilde eine wichtige Einfallsachse in die Stadt. Der Verkehr könne nicht ohne wesentliche Anpassungen auf die parallel gelegene Alfred-Escher-Strasse verlagert werden. Zudem sei der Mythenquai von Anfang an als Stadtstrasse mit repräsentativen Bauten angelegt worden.

Der Stadtrat beantragt nun also dem Gemeinderat die Ausarbeitung einer Umsetzungsvorlage mit Gegenvorschlag ohne Einbezug des Strassenstücks. Wäre es später doch möglich, die Strasse aufzuheben, wäre der Park ohne weiteres auszubauen, heisst es in einer Mitteilung. Im Moment allerdings läuft es in die gegenteilige Richtung: Die Stadt ist eben daran, die Strasse aufwendig zu sanieren. Auch für den neuen Park beim Hafen Enge ist kürzlich ein Architekturwettbewerb veranstaltet worden – für ein sehr viel kleineres Areal als in der Initiative gewünscht.

Für eine Verbesserung der Situation bei der Schiffstation hat der Stadtrat Sympathien. Die bauliche Situation sei ebenso unbefriedigend wie die betriebliche. Das Gebäude erfülle keine hohen architektonischen und städtebaulichen Ansprüche, und der Verkehr sei ungünstig verflochten. Die Stadt wolle deshalb einen Ersatzneubau für die Pavillonbauten prüfen. Neben dem Billettschalter und einer Filiale von Zürich Tourismus soll auch ein attraktives Restaurant Teil eines Neubaus sein. Wenn der Gemeinderat gleicher Meinung ist, wird das Amt für Hochbauten Varianten prüfen und dann eine Umsetzungsvorlage für die Initiative vorlegen. Bis das neue Seerestaurant steht, dürfte in jedem Fall noch viel Wasser die Limmat hinunterfliessen.